

Weihnachtsmarkt in Osterwieck am neuen Ort in der Altstadt

Mit der Dämmerung kommen die Besucher

Eigentlich war es wie immer. Als es dämmerte, zog es die Osterwiecker zum Weihnachtsmarkt. Und doch war es diesmal ganz anders. Der Schäfers Hof und der davor liegende Teil der Kapellenstraße bildeten diesmal das Festzentrum.

Von Mario Heinicke

Osterwieck. Auch wenn das Markttreiben erst am Mittag begann, setzte schon am frühen Sonnabendmorgen im und um den Schäfers Hof reges Treiben ein. Die Händler bauten ihre Stände auf, im Schäfers Hof wurden die Gulaschkanone angeheizt und das Wildschwein aufgespießt. Der Verein „Notruf Ukraine – Polizisten helfen“ übernahm einmal mehr die Versorgung der Marktbesucher.

Die lieben dann doch noch ein Weilchen auf sich warten, zur Dämmerung wurde es richtig voll im Festgelände.

Weihnachtsmann Adolf Steuer verteilte an der Bühne Geschenke an die kleinen Besucher. Anschließend setzte er seine Bimmelbahn in Bewegung. Damit gehört der Hornburger längst zum Stamm im Osterwiecker Programm. „Die Vorweihnachtszeit ist viel zu knapp“, sagte er aus seiner Sicht. Er kann halt nur drei Adventsmärkte bedienen. In diesem Jahr waren das außer Osterwieck noch Wittmar und Schladen. Am vierten Advent gebe es keine Veranstaltung mehr im Umland.

Stammteilnehmer auf der Bühne sind die Erzieherinnen des „Kinderlandes am Langenkamp“. Sie führten diesmal das

Märchen „Rotkäppchen“ auf.

Der Linedance-Verein „Dancing Hats“ aus Halberstadt trat nach dem Vorjahr zum zweiten Mal in Osterwieck auf. Den Tänzern gefiel die Stimmung im vergangenen Jahr so sehr, dass sie am Sonnabendnachmittag gleich zweimal auftraten – mit Country-Musik und nach der Musik des Rhodener Fallsteinerorchesters noch einmal mit Stimmungsmusik. Dabei freuten sich die 18 Tänzer, die auch aus anderen Orten bis Badesleben und Ilsenburg kommen, über die Bühne in Osterwieck. Die Halberstadt sollten die Linedancer auf Kopfsteinpflaster auftreten – und das gehe eben nicht.

Am Sonntag standen noch einmal das Rhodener Orchester sowie die Musikschule Fröhlich auf der Bühne.

Wie das Publikum waren auch die Veranstalter von der IGO und dem Schäfers Hof, die sich erstmalig mit ihren Märkten zusammengetan hatten, gespannt, wie das Publikum diesen Weihnachtsmarkt annehmen würde. „Es gibt Vor- und Nachteile“, meinte Frank Meuche von der IGO. Der Nachteil war sicherlich, dass der Weihnachtsbaum der Stadt ganz woanders steht und das Heimatmuseum, das an beiden Tagen geöffnet war, abseits des Festtrubels lag. Dafür fuhr aber Horst Lösche mit seiner Kutsche Besucher auch gern zum Museum. Auf der anderen Seite hatten die Kunsthandwerker mit ihren Ständen im Schäfers Hof sicherlich mehr Besucher als sonst.

Nach dem Einbruch Anfang Dezember waren hier zumindest die wichtigen Türen für



Besucher schlendern am Sonnabendnachmittag über den Weihnachtsmarkt auf der Kapellenstraße.

Fotos (3): Mario Heinicke



Die Linedancer aus Halberstadt sorgten auf der Bühne für Stimmung.



Der Weihnachtsmann beschenkte die kleinen Festbesucher.

den Publikumsverkehr übrigens wieder repariert worden.

Von den Vereinen beteiligten sich neben Notruf-Ukraine und Kultur im Schäfers Hof auch der Frauenchor – er sang zudem

spontan im Schäfers Hof – die IGO und der Karnevalsverein mit Ständen. „Es müssten sich mehr Vereine einbringen“, meinte Frank Meuche. Die Vereine hätten so die Chance, ihre

Kasse etwas aufzubessern. Und nur mit mehr Ständen könnte der Traum erfüllt werden, eines Tages mal eine durchgehende Festmeile vom Markt bis zum Schäfers Hof aufzubauen und

vielleicht noch einige Höfe an der Straße einzubinden. Außer dem Schäfers Hof war diesmal nur noch der Hof neben der Kaufhalle belebt. „Es muss alles wachsen“, so Meuche.

Wülperöder Rat

Information über Investitionen

Wülperode (mhe). Der Gemeinderat tagt am Mittwoch, dem 17. Dezember, ab 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Wülperode.

Dort wird über die Baumaßnahmen in der Gemeinde informiert, geht es um den Kauf von Feuerwehrfahrzeugen, die Gründung einer Stiftung, die Entschädigung von Ehrenamtlichen sowie die Hebesatz-Satzung.



Sind in kurzer Zeit Freunde geworden: Eva Rupp, Mario Sahlmann, Ulrich Scholle, Janusz und Marta Marszalek, Ralf Strauch und Andrzej Gworek (von links). Foto: Mario Heinicke

Oberbürgermeister von Oswiecim auf kurzem Arbeitsbesuch beim Ukraine-Verein in Osterwieck

Hilfstransport für Kinderdorf wird vorbereitet

Osterwieck (mhe). Es war ein Arbeitsbesuch im wahrsten Sinne des Wortes. Der Oberbürgermeister der polnischen Stadt Oswiecim, Janusz Marszalek, kam am Sonnabend für eine Stunde auf den Schäfers Hof nach Osterwieck, um dort ein Gespräch mit Vorstandsmitgliedern des Vereins Notruf Ukraine – Polizisten helfen“ zu führen. Der Ukraine-Verein um Vorsitzenden Ulrich Scholle baute zu dem Zeitpunkt gerade seinen Stand für den Osterwiecker Weihnachtsmarkt auf.

Die Stadt Oswiecim hat durch das frühere Konzentrationslager Auschwitz traurige Bekanntheit erlangt. Über eine Million Menschen starben von

1940 bis 1944 in der Todesfabrik der deutschen Nazis. Die Gedenkstätte Auschwitz I befindet sich am Rand von Oswiecim, einer Stadt mit 40 500 Einwohnern. Der Ukraine-Verein leistete in diesem Jahr bereits zwei Hilfstransporte in die Region Oswiecim.

Im Gespräch am Sonnabend ging es um die Vorbereitung einer weiteren Lieferung. Im Januar will der Halberstädter Verein ein neues Haus in einem Kinderdorf ausstatten. Das Kinderdorf im Raijsko, zwei Kilometer von Oswiecim entfernt, ist ähnlich den SOS-Kinderdörfern aufgebaut, wird aber durch eine private Stiftung betrieben.

Helfen kann Janusz Marszalek auch bei weiteren Hilfstransporten in die Ukraine. Im Frühjahr hatten die Vereinsmitglieder vor Ort riesigen Ärger mit dem ukrainischen Zoll. Um ähnliche Repressalien in der Zukunft zu umgehen, wird der Oberbürgermeister den Kontakt zum Pater eines polnischen Ordens in der Ukraine vermitteln, der die nächsten Hilfstransporte von der ukrainischen Grenze aus mit begleiten wird.

Der Oberbürgermeister von Oswiecim ist übrigens auch über sein Amt vor Ort hinaus ein vielbeschäftigter Mann. Er engagiert sich im Rat der Gemeinden und Regionen Euro-

pas und ist dort Vorsitzender des Twinning-Netzwerkes, das sich für europäische Städtepartnerschaften einsetzt. Immerhin 30 000 kommunale Partnerschaften in 37 Ländern gibt es heute.

Der Kontakt zwischen dem Oberbürgermeister und dem Ukraine-Verein kam erst dieses Jahr und eher zufällig zustande, ist aber bereits sehr eng und freundschaftlich geworden. Im August fuhr ein Vereinsmitglied in die polnische Stadt und übergab einen symbolischen Stein für den Hügel der Versöhnung, ein Denkmalprojekt zur Erinnerung an die Konzentrationslager Auschwitz und Birkenau.